

Trentino-Südtirol und die Europäische Union



1. Trentino-Südtirol, eine Region Europas

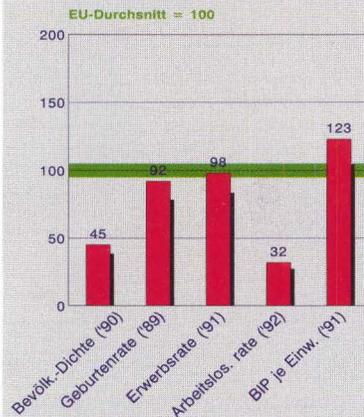
Trentino-Südtirol, häufig als eine "glückliche Insel" in der wirtschaftlichen Landschaft Italiens angesehen, weist einen Entwicklungs- und Einkommensstand auf, der europäischen Durchschnittswerten und in etwa dem Niveau in Baden-Württemberg oder im Südosten des Vereinigten Königreichs entspricht. Aufgrund der beachtlichen wirtschaftlichen Fortschritte, die die Region seit der zweiten Hälfte der Achtziger Jahre zu verzeichnen hat, ist das Pro-Kopf-Einkommen über den europäischen und italienischen Durchschnittswert angestiegen. Auch die Erwerbsrate (d.h. das Verhältnis zwischen der Erwerbstätigenzahl im erweiterten Sinne und der Bevölkerung im

erwerbsfähigen Alter je nach Geschlecht) zählt im Regionenvergleich zu den höchsten Italiens und entspricht beinahe dem Europa-Durchschnitt. Der Anteil dieser Region am europäischen Bruttoinlandsprodukt beträgt 0,34%.

Der Entwicklungsprozeß der Region folgt seinen eigenen Leitlinien. Ein für die wirtschaftliche Vernetzung der Region charakteristisches Merkmal ist die Verteilung der Beschäftigten: der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten liegt über den italienischen und europäischen Durchschnittswerten; der Prozentsatz der in der Industrie Beschäftigten (25,3%) liegt hingegen unter dem italienischen und europäischen Durchschnitt; der Anteil der im Dienstleistungssektor Beschäftigten (64,5%) ist wiederum unverhältnismäßig höher. Als weitere Besonderheit der Region im italienischen und europäischen Umfeld kann die geringe Bevölkerungsdichte betrachtet werden, die mit den Werten einiger französischer Regionen, wie Franche-Comté und Aquitaine, verglichen werden kann. Die demographische Bilanz ist positiv.

Die Region Trentino-Südtirol konnte ihre günstige Grenzlage für den Ausbau von Exportmöglichkeiten mit den Nachbarländern ausnutzen, mit denen sie über den Brennerpaß, einen der wichtigsten Knotenpunkte auf der E45 Verkehrsrouten zwischen Oslo und Syrakus, verbunden ist. Über den Brenner rollen täglich ungefähr 130 Eisenbahnzüge und im Jahr durchschnittlich 900.000 beladene Lkw. 56,4% des Landesexports gehen nach Deutschland und Österreich. Der Handel zwischen der Europäischen Union und der Region macht den Großteil (72%) der Handelsbilanz aus; die Schwerpunkte liegen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, den Produkten der Papier- bzw. Papierverarbeitungs- sowie der Kfz-Industrie und den Metallgütern.

Sozio-ökonomische Indikatoren für Trentino-Südtirol



Quelle: Aufarbeitung von Eurostat-Daten

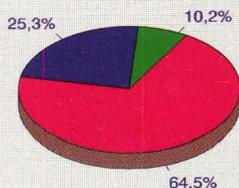
Trentino

Von den beiden Provinzen, die die Region Trentino-Südtirol bilden, ist die Autonome Provinz Trient die flächenmäßig kleinere. Nachdem sie Anfang der Achtziger Jahre eine ernste Krisenzeit durchstanden hatte, konnte sie durch eine beachtliche Wiederaufnahme der Investitionen während der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts ihre produktive Struktur konsolidieren und einen Platz unter den reichsten Regionen Italiens einnehmen, und zwar mit einem um 14% über dem italienischen Durchschnitt liegenden Pro-Kopf-Einkommen.

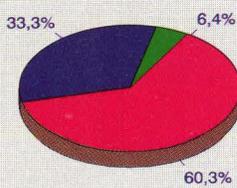
Die Europäisierung der Provinz, die besonders durch ihre geographische Lage und durch ihren Standort an der Straßen- und Eisenbahnverkehrsachse zwischen Deutschland und Italien besonders begünstigt wird, betrifft einerseits die auf Obstanbau spezialisierte Landwirtschaft (mit einer qualitativ anspruchsvollen Produktion von Äpfeln und Kleinobst) sowie den Weinbau und

andererseits die Industrie. Strukturmäßig besteht der Industriesektor vorwiegend aus klein- und mittelständischen Betrieben, die häufig aufgrund ihrer bekanntermaßen hervorragenden technischen Qualität und ihrer besonderen Produktionsorganisation auf den Auslandsmärkten vertreten sind. Unter den besonders europäisch und international ausgerichteten Branchen seien das Landwirtschafts- und Lebensmittelgewerbe, der Maschinenbau und die Holzindustrie erwähnt. Zur Aufwertung der Besonderheiten der tridentinischen Industriestruktur und zur Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf internationaler Ebene sind seit einigen Jahren bedeutende Umwandlungs- und Integrationsprozesse der Produktionsstruktur im Gange, die im Rahmen von Eigenkapitalausstattungsprogrammen zugunsten von Kleinbetrieben sowie durch Initiativen verwirklicht werden, die auf die Schaffung von Vernetzungen zwischen Produktionsbetrieben und Forschungsstellen auf wissenschaftlichem, technologischem und betriebs-

Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren



Trentino-Südtirol



EU-Durchschnitt

■ Landwirtschaft ■ Industrie ■ Dienstleistungen

Quelle: Aufarbeitung von Eurostat-Daten

wirtschaftlichem Gebiet abzielen. Der Impuls zur Internationalisierung hatte ferner die Verwirklichung von Infrastrukturnetzen und den Abschluß bedeutender Abkommen auf Betriebsebene in Mittel- und Osteuropa zur Folge.

Künftig wird hinsichtlich der wirtschaftlichen Internationalisierung der Region gerade die Entwicklung der Infrastrukturen ausschlaggebend sein: der Ausbau der Brenner-Achse, über die sich der Großteil des Warenaustausches zwischen Italien und Mittel- und Nord-europa abwickelt, ist eines der zahlreichen Straßen- und Eisenbahnverkehrsprojekte, die aus Mitteleuropa eines der bedeutendsten Wirtschafts- und Handelsgebiete des Kontinents machen werden.

Der Ausbau der Verbindungsinfrastrukturen mit Österreich und Deutschland wird sich ferner auch auf das Fremdenverkehrsgewerbe günstig auswirken, das am Bruttoprodukt der Provinz einen Anteil von ungefähr ei-

nem Drittel hat. Zur Zeit reisen ungefähr 25% aller Touristen, die die Provinz Trient besuchen, aus dem Ausland an, und zwar größtenteils aus Deutschland.

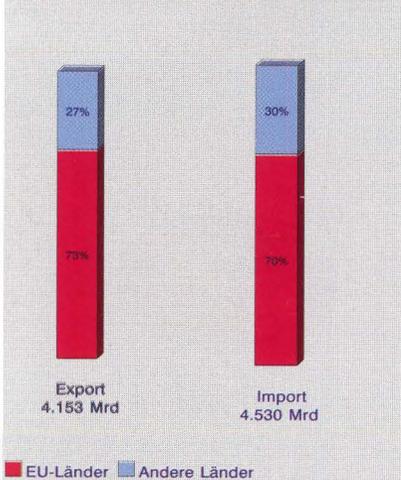
Südtirol

Durch seine Kultur und seine geographische Lage scheint Südtirol gerade dazu ausersehen zu sein, eine erstrangige Rolle im Rahmen der Entwicklung der Beziehungen mit den mitteleuropäischen Regionen zu spielen. Die Provinz Bozen kann auf eine reichhaltige Geschichte von Kontakten mit den jenseits der Alpen befindlichen Regionen zurückblicken. Im Rahmen eines harten Konkurrenzkampfes hat Südtirol aus einem regen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit Mitteleuropa starke Impulse zur Weiterentwicklung gewonnen. Die Bozner Unternehmerschaft hat bedeutende Erfahrungen auf dem Gebiete der Kooperation mit deutschen und österreichischen Firmen auf Produktions- und Vertriebsstufe gesammelt und erahnte rasch die von der im Wandel befindlichen osteuropäischen Wirtschaft gebotenen Chancen. So sind Südtiroler Firmen der Ernährungs-, Textil- und Baubranche in der ehemaligen DDR, in Polen, in Ungarn und in Slowenien bereits gut vertreten.

Die Stärke der Südtiroler Wirtschaftsstruktur sichert dem Lande einen beneidenswerten Beschäftigungsrekord und einen Arbeitslosenanteil, der noch niedriger ausfällt als der des benachbarten Trentino.

Eine ausgeprägte internationale Ausrichtung kennzeichnet alle Wirtschaftssektoren: die wichtigsten Erzeugnisse der Landwirtschafts- und Ernährungsindustrie, z.B. Äpfel, Wein und Wurstwaren, befinden sich seit Jahren auf den europäischen Märkten. Ungefähr ein Drittel der gesamten Industrieproduktion ist für den Export bestimmt.

Waren-Austausch der Region Trentino-Südtirol mit dem Ausland



Quelle: Aufarbeitung von ISTAT-Daten

Um in der gegenwärtigen Rezessionsphase ihre Position auf den ausländischen Märkten zu behaupten, sind die Südtiroler Unternehmen an der Ausführung einer Reihe von Projekten beteiligt, die durch die Verwirklichung von zwischenbetrieblichen Synergien und über den Ausbau von Berufsausbildungsstellen auf die Erreichung des "Total-Quality"-Zieles zusteuern. Seit einigen Jahren besteht auch eine rege Forschungstätigkeit (Mikroelektronik, Automatisierung und Industrial Design), für deren Unterstützung die Landesverwaltung durch die Finanzierung von entsprechenden Zentren eintritt. Abschließend kann noch erwähnt werden, daß der Fremdenverkehrsstrom aus dem Ausland, und zwar besonders aus Deutschland und Österreich (insgesamt beinahe 90% aller Auslandsbesucher) beachtliche Größenordnungen erreicht. Das Fremdenverkehrsgewerbe ist eine der Säulen der Südtiroler Wirtschaft, und zwar aufgrund einer Aufnahmefähigkeit, dank deren Südtirol in der Nationalwertung an erster Stelle rangiert, sowie wegen der zahlreichen Wintersportanlagen, die dichte- und qualitätsmäßig eine internationale Spitzenstellung einnehmen. Einen starken Entwicklungstrend weist auch der Urlaub auf dem Bauernhof auf: in dieser Branche ist in Südtirol ein sehr hoher Anteil des italienischen Gesamtangebots konzentriert.

Dem Text liegen grundsätzlich Zahlen des Jahres 1991 zugrunde. Die Angaben hinsichtlich der Arbeitslosenrate und des regionalen Wirtschaftsaustausches beziehen sich auf das Jahr 1992. Die BIP-Hinweise sind auf in Ecu ausgedrückte Werte bezogen.

2. Solidarität für die Kohäsion

Die Europäische Union umfaßt heute zwölf Länder - Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland,

Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien und Vereinigtes Königreich - und insgesamt 340 Millionen Einwohner. Sie zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus, die von ihrer Geschichte und Geographie herrührt und sich in den einzelnen Regionen besonders stark ausdrückt. Diese Vielfalt stellt ein kostbares Gut dar. Alle Regionen haben jedoch nicht denselben Entwicklungsstand erreicht; daher hat Europa das Ziel einer größeren Kohäsion zu verfolgen.

Der Reichtum der Unterschiedlichkeit

Die Regionen der Europäischen Union weisen äußerst unterschiedliche Situationen auf. Einige sind reich, andere arm, einige sind groß, andere wiederum klein, eher industriell oder landwirtschaftlich geprägt. Die Probleme der Berggebiete sind grundverschieden von denen der Küstengebiete oder der großflächigen Landwirtschaftsebenen, der Ballungszentren oder der Industriebranchen.

Solche Unterschiede führen zu einer Vielfalt von Kulturen und von Erfahrungen, die den großen Reichtum der Europäischen Union ausmachen.

Die Unterschiede sind nicht nur geographischer, soziologischer oder wirtschaftlicher, sondern auch institutioneller Natur. Die Regionen gehören nämlich Staaten an, die unterschiedliche Strukturen aufweisen: Bundesstaaten, solche mit dezentralem oder zentralem Staatsaufbau. Die Regionen Europas besitzen folglich je nach ihrem Angehörigkeitsland verschiedene Befugnisse und Zuständigkeiten. Einige haben beispielsweise auf dem Gebiete des Verkehrs und der Landwirtschaft Entscheidungsbefugnis. Andere sind lediglich Verwaltungseinheiten.

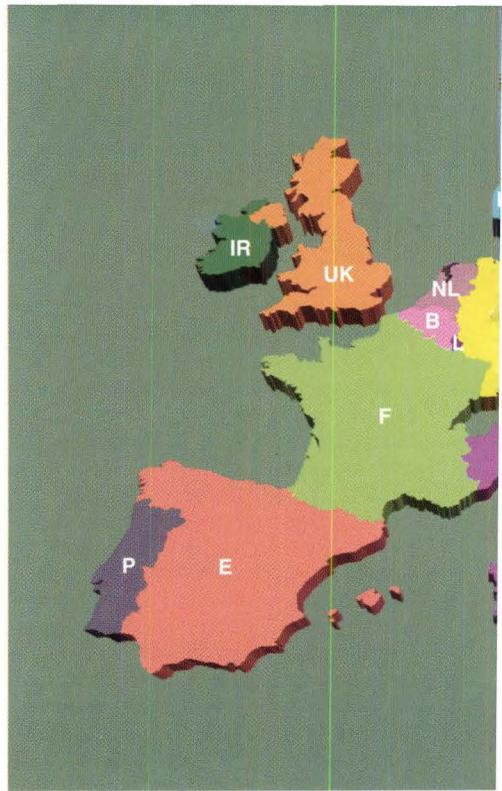
Auch wenn die Europäische Union im wesentlichen eine Schöpfung der

Europäische Union

Staaten ist, ist sie doch sämtlichen Beziehungen verpflichtet, die die örtlichen Gemeinschaften untereinander grenzüberschreitend eingegangen sind und die eine Vervielfältigung des Austausches in allen Bereichen ermöglicht haben. Die Schaffung des großen, grenzenlosen Marktes hat allen neue Chancen erschlossen. Einige Regionen ha-

“Die Teilnahme der Regionen am Ausbau Europas stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Es geht dabei um unsere Art und Weise, auf das Ziel der Europäischen Union zuzusteuern. Diese leitet nämlich ihre Stärke aus den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Traditionen der Regionen ab und gründet ihren Zusammenhalt auf die Achtung dieser Traditionen”.

Jacques Delors



ben grenzüberschreitende Bünde ins Leben gerufen: Luxemburg befindet sich beispielsweise im Mittelpunkt eines Verbindungsnetzes, an dem Frankreich, Deutschland und Belgien teilhaben.

Im Rahmen der europäischen Institutionen konnten die örtlichen Gemeinschaften bisher insbesondere im Europäischen Parlament ihre Ansprüche geltend machen. Es verwundert also nicht, wenn die Europarlamentarier aufgrund ihrer Ortsverbundenheit besonders im Europäischen Parlament die Idee zur Geltung gebracht haben, daß der Erfolg der europäischen Integration mit einer homogenen Entwicklung der Regionen auf engste verbunden ist.

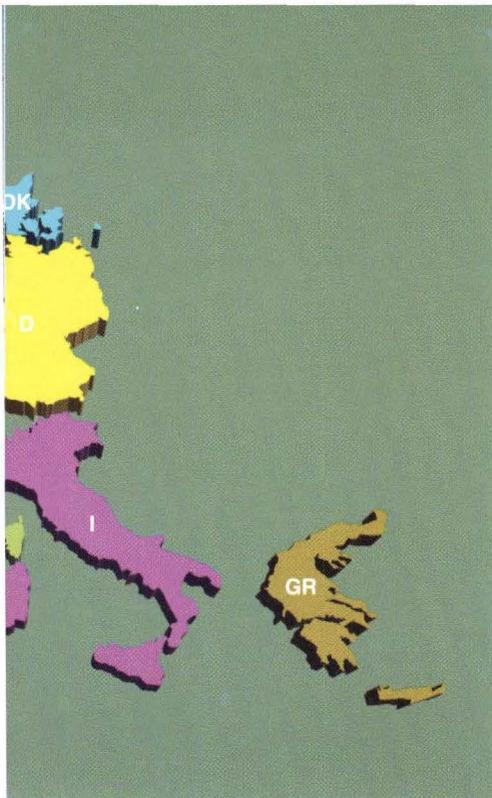
Nach dem Inkrafttreten des Maastrichter Abkommens verfügen die europäischen Regionen nun über ein eigenes Vertretungs- und Einflußgremium: den Ausschuß der Regionen, in dem

durch seine 189 Mitglieder sämtliche Regionalverwaltungen der zwölf Mitgliedstaaten vertreten sind. Für Italien sind es 24 Vertreter. Es handelt sich um ein beratendes Gremium, das zu den wichtigen Entscheidungen hinsichtlich der Europäischen Union Stellung nimmt.

Die Vielfalt, die einerseits Europas Reichtum ausmacht, führt andererseits auch zu Problemen. Wenn die Europäische Union die erforderliche innere Kohäsion haben soll, müssen die noch bestehenden Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen allmählich abgebaut werden.

Die Kohäsionspolitik

Der Vertrag über die Europäische Union, der 1993 in Kraft getreten ist, bestätigt den der Kohäsionspolitik ein-



Die Europäische Union: Die zwölf Mitgliedstaaten

geräumten Vorrang.

Ihre Aufgabe ist die Verringerung des territorialen Ungleichgewichts, damit alle Regionen am Binnenmarkt und später an der Währungsunion teilhaben können. Diese Aufgabe muß durch eine Regionalpolitik verwirklicht werden, die es den wirtschaftsschwächeren Regionen ermöglicht, ihren Rückstand aufzuholen, sich umzustellen oder ihren Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Aus dem europäischen Regionalvergleich geht hervor, daß der Lebensstandard der reichsten Regionen - Hamburg und Ile de France - viermal so hoch ist wie der Lebensstandard der ärmsten Regionen ; diese sind in vier Ländern konzentriert: Griechenland, Irland, Spanien und Portugal. Die Verringerung der Unterschiede ist nicht nur eine Frage der Solidarität, sondern auch eine politische und wirtschaftliche Notwendig-

keit. Aus diesem Grunde wird über den Haushalt der Union ein Umverteilungsprozeß zugunsten der weniger begünstigten Regionen abgewickelt.

Diese Aktion ist vorrangig auf drei Ziele konzentriert, die drei Arten von Regionalproblemen entsprechen:

- *Entwicklung der Regionen der südlichen und westlichen Randgebiete* der Europäischen Gemeinschaft (Süditalien, zwei Drittel von Spanien, Griechenland, Portugal, Irland und Nordirland, einige Regionen Frankreichs). Dazu kommen die neuen deutschen Bundesländer.

- *Umstellung der Regionen, die Industriebrachen aufweisen.* Sie betrifft über 16% der Bevölkerung der Europäischen Gemeinschaft.

- *Aufrechterhaltung wirtschaftsschwacher oder unbesiedelter Landwirtschaftsgebiete,* die von 5% der Einwohner der Europäischen Gemeinschaft bevölkert sind.

Die im Rahmen der Regionalentwicklungsförderung bereitgestellten Zuschüsse fußen auf drei Grundsätzen, die eine wirksame Verwendung der Hilfsmittel gewährleisten, und zwar:

- *Subsidiaritätsprinzip,* nach dem die Verantwortlichen dem einzelnen betroffenen Bürger möglichst nahestehen sollen. Folglich stellen die einzelnen Staaten bzw. Regionen den Entwicklungsbedarf fest, dem die von der Europäischen Gemeinschaft finanzierten Programme gerecht werden sollen.

- *Partnerschaftsprinzip,* nach dem alle Beteiligten - auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene - an der Vorbereitung und Verwirklichung der Programme zusammenarbeiten und deren Abwicklung überwachen.

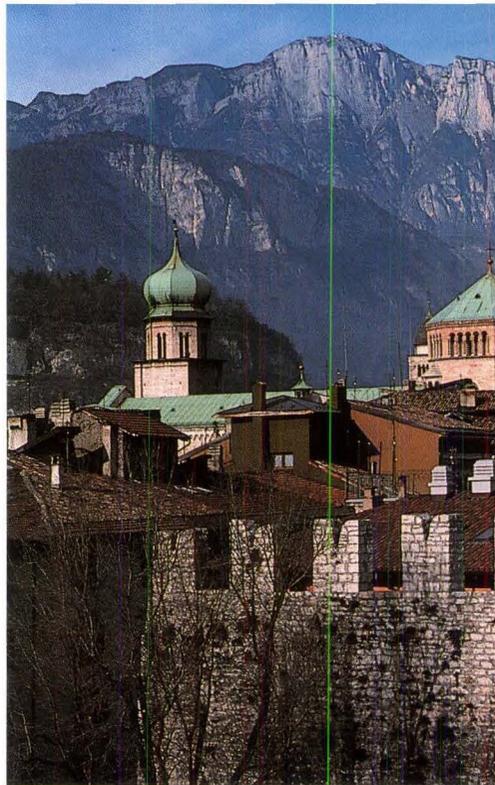
- *Zusätzlichkeitsprinzip,* nach dem die Unterstützung durch die Europäische Gemeinschaft die finanzielle Aufwendung eines Staates ergänzen soll, ohne sie zu ersetzen, und so einen Mitreibeffekt ausübt.

Die Strukturfonds

Die Kohäsionspolitik oder, anders ausgedrückt, die des territorialen Ausgleichs, verfügt über zwei besonders wichtige Werkzeuge: Strukturfonds und Kohäsionsfonds.

Der Anwendungsbereich des *Kohäsionsfonds* ist eng umschrieben. Die entsprechenden Interventionen beschränken sich auf die vier weniger wirtschaftsstarke Länder der Europäischen Gemeinschaft - Portugal, Spanien, Griechenland und Irland - und sollen die Begünstigung der Annäherung dieser Länder auf wirtschaftlichem Gebiet besonders fördern. Diese Annäherung stellt außerdem eine der Bedingungen zur Beteiligung an der Endphase der Wirtschafts- und Währungsunion und an der gemeinsamen Währung dar. Der Haushalt des Kohäsionsfonds für den Zeitraum 1993-1999 beträgt 15,1 Mrd. Ecu. Die entsprechenden Zuschüsse sind für die Verbesserung der Transportinfrastrukturen und für den Umweltschutz bestimmt.

Es gibt dreierlei Strukturfonds: *Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)*, *Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)* und *Europäischer Sozialfonds (ESF)*. Sie bilden zusam-



men den wichtigsten Beitrag der Union im Hinblick auf die Verringerung der regionalen Unterschiede; auf sie entfallen über 25% des Haushalts der Union.

Zu zwei Dritteln sind die Strukturfonds für Fördergebiete bestimmt, die

Strukturfonds 1994-1999 in Mrd. Ecu (Preisbasis 1994)		
	Aufteilung nach Zielen (ungefähr) ⁽¹⁾	Anteil Italiens (ungefähr) ⁽¹⁾
Ziel Nr. 1	93,81	14,86
Ziel Nr. 2	6,977 ⁽³⁾	0,684 ⁽³⁾
Ziel Nr. 3-4	13,948	1,715
Ziel Nr. 5b	6,134	0,901
Insgesamt	120,869 ⁽²⁾	18,16 ⁽²⁾

⁽¹⁾ Im Rahmen der Gemeinschaftlichen Förderkonzepte.

⁽²⁾ Zusätzlich zu diesen Summen gibt es:

- aufgrund von EG-Initiativen zu gewährende Hilfsmittel (ca. 9% der Gesamtsumme der eingeräumten Kredite der Strukturfonds)

- nicht regionalisierte, für das Ziel Nr. 5a bestimmte Hilfsmittel (Anpassung der Landwirtschaftsstrukturen)
- für Übergangsmaßnahmen und Innovation bestimmte Hilfsmittel

⁽³⁾ Für den Zeitraum 1994-1999.

einiger Einzelländer. Sie sichern somit einen nennenswerten Beitrag zu deren wirtschaftlicher Entwicklung und zur Verbesserung des Lebensstandards ihrer Bürger.

Im Dienste der Bürgerschaft

Über die territoriale Ausgleichspolitik hinaus verfügt die Union auch über zahlreiche weitere Finanzierungssysteme, die unmittelbar in den Dienst der Bürgerschaft gestellt werden.

Die künftig am Leben der Regionen beteiligten Hauptakteure sollen sich besser kennen- und verstehen lernen. Das ist das Fernziel des *Erasmus*-Programms, das Studenten verschiedener Länder die Möglichkeit bietet, ihr Studium an den Universitäten anderer europäischer Länder fortzuführen und so ihren Kultur- und Bildungshorizont zu erweitern. Dasselbe gilt hinsichtlich der Kenntnis der in der Union verwendeten Sprachen für das *Lingua*-Programm. Ein Austausch der Ideen und des Wissens kommt auch durch Rahmenprogramme für Forschung und Entwicklung, wie z.B. *Sprint*, zustande, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Laboratorien, Hochschulen, Unternehmen, darunter insbesondere klein- und mittelständischer Betriebe, hinsichtlich fortschrittlicher technologischer Projekte ermöglichen.

Ebenso wichtig ist es, daß die Bürgerschaft sich in ihrem rechtmäßigen Wunsch, in der eigenen Region leben und arbeiten zu können, bestärkt fühlt. In dieser Hinsicht wird die Verwirklichung von grenzüberschreitenden Netzen - Verkehrsinfrastrukturen und Telematik-"Autobahnen" - dazu beitragen, daß die Ausgrenzung der abseits liegenden Randgebiete beschränkt wird. Somit sollte sich auch die Abwanderungstendenz abschwächen.

Vor demselben Hintergrund wird mit Hilfe des *Leader*-Programmes ein be-

Trient, Schloß mit Stadtmauer und Dom

es in allen Mitgliedstaaten außer in Luxemburg und Dänemark gibt. Im Zeitraum 1993-1999 werden sich die Finanzmittel der Strukturfonds auf 141 Mrd. Ecu belaufen. Die mittels dieser Summe möglichen Finanzhilfen werden für ein weitgefächertes Aktivitätenprogramm verwendet: Berufsausbildung, Umweltschutz, Nebenerwerbstätigkeiten der Landbevölkerung, Verbesserung der Infrastrukturen oder Modernisierung der Unternehmen, Entwicklung neuer Betätigungsfelder zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Der solidarische Einsatz der Union den ärmeren Regionen gegenüber ist beachtlich. Auch wenn die Strukturfonds und die weiteren Interventionswerkzeuge insgesamt nicht mehr als 0,3% (1993) des Gesamtbruttoinlandsproduktes aller Mitgliedstaaten ausmachen, entsprechen sie immerhin 3 bis 4% des BIP

Europäische Union

deutendes Gewicht darauf gelegt, die wegen ihrer Umweltschutzfunktion wichtigen Bauern in von der Landflucht besonders betroffenen Gebieten, insbesondere im Bergland, an der Abwanderung zu hindern.

Ziel des *Konver*-Programms - das für die Umstellung der durch einen allgemeinen Industriewandel gekennzeichneten Gebiete entwickelt wurde - ist die Einführung von Aktivitäten, die - wie beispielsweise der Fremdenverkehr - aussterbende Gewerbebranchen zu ersetzen vermögen. Auch dieses Programm entspringt der Absicht, dazu beizutragen, daß die Bürgerschaft in ihrem Ursprungsgebiet verbleibt.

Durch die EG - Unterstützung wird ferner beabsichtigt, weiteren Personen, sprich potentiellen Arbeitnehmern, zum Eintritt in die Arbeitswelt zu verhelfen. Darauf zielt insbesondere das *Now*-Programm ab, das Frauen den Arbeitsmarkt in den wirtschaftsschwächeren Regionen der Union umfassender erschließen soll.

Bei den hier erwähnten handelt es sich also um eine Reihe von Aktionen, die in den lokalen Gegebenheiten der Länder der Union verwurzelt sind und insgesamt dem Ziel zusteuern, den Bürgern zu einem besseren gegenseitigen Verständnis sowie Zusammenleben und -wirken zu verhelfen.

3. Europa und Trentino-Südtirol

Für die Region Trentino-Südtirol bedeutet die Zugehörigkeit zur Europäischen Union zunächst die Teilhabe am Erlebnis des Europabaus, die Beteiligung an Herausforderungen, Chancen und Vorteilen eines zugleich wirtschaftlichen und politischen, überstaatlichen Integrationsprozesses. Die



se Broschüre muß sich jedoch auf einige Aspekte beschränken und kann nur eine kurzgefaßte Übersicht der verschiedenen Einsatzwerkzeuge der Europäischen Union geben.

Grenzt Trentino-Südtirol auch nicht an andere Länder der Europäischen Gemeinschaft an, so ist es doch wegen seiner geographischen Lage und seiner Geschichte bzw. Kultur eine der am besten in Europa integrierten italienischen Regionen.

Die Bindung an den deutschsprachigen mitteleuropäischen Raum (aber nicht nur an diesen) wird durch den Beitritt Österreichs zum europäischen Wirtschaftsraum - der Freihandelszone, die die Länder der Europäischen Gemeinschaft und Österreich, Liechtenstein und Skandinavien umfaßt - weiter verstärkt. Durch das am 1. Januar 1994 in Kraft getretene Abkommen zur Ver-

betreffend), das eine Bevölkerung von ungefähr 380.000 Einwohnern betrifft, sieht Zuschüsse in Höhe von 20 Mio. Ecu (= ca. 35 Mrd. Lire) vor.

Innerhalb der Provinz Bozen wurde eine Aktion zugunsten der Handwerksbranche mit Zinsvergünstigungen und Investitionen zur Erschließung besonderer Gewerbegebiete durchgesetzt. Auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs wurden Umbauten an Seilbahnen vorgenommen, um den Zugang zu einem Schigebiet günstiger zu gestalten (z.B. zwischen Corvara und Lago Boè).

Südtirol, sowie die Regionen Aostatal, Lombardei und Piemont, wurden ferner in ein spezifisches Programm zugunsten der an die Schweiz angrenzenden italienischen Gebiete einbezogen. Die zur Verfügung gestellten Finanzmittel belaufen sich auf ungefähr 10 Mio. Ecu.

In der Provinz Trient betraf die Finanzierung die Infrastrukturen dreier Gewerbegebiete (und zwar die Gemeinden von Aldeno, Fondo und Mezzolombardo). Im Bereich des Umweltschutzes kann der Bau einer Kläranlage in Cavanero erwähnt werden; des weiteren wurden zwei Anlagen dieser Art, und zwar in Zambana und Villa Agnedo, verbessert. Um die negativen Auswirkungen der Entwicklung des Massentourismus, auch in Ferienwohnungen, wenigstens teilweise zu verringern, wurde der Urlaub auf dem Bauernhof gefördert.

Beschäftigungsförderung

Zwischen 1990 und 1993 erhielt die Provinz Trient vom Europäischen Sozialfonds Zuschüsse in Höhe von 24 Mio. Ecu (= ca. 45 Mrd. Lire). Diese Summe wurde beinahe vollständig zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und zur Förderung der beruflichen Eingliederung Jugendlicher verwendet. Südtirol seinerseits erhielt in demsel-



Meran, Burg Tirol

wirklichung des europäischen Wirtschaftsraumes verpflichtet sich Österreich, seine Gesetze der gemeinschaftlichen anzugleichen. Das Abkommen hat schon konkrete Auswirkungen gezeigt, so z.B. die Übereinkunft hinsichtlich des Alpenübergangsverkehrs und der Entwicklung des Eisenbahngüterverkehrs.

Jedenfalls stellt der europäische Wirtschaftsraum eine Übergangsphase bis zum endgültigen Beitritt Österreichs zur Europäischen Gemeinschaft, der für das Jahr 1995 vorgesehen ist. Von da ab wird auch die Region Trentino-Südtirol eine gemeinsame Grenze mit einem Mitgliedstaat der EG besitzen.

Die Strukturfonds

Das Aktionsprogramm für die Gebiete des Zieles 2 (Industriebranchen

ben Zeitraum eine Zuwendung von 16 Mio. Ecu (= ca. 30 Mrd. Lire).

Von den in der Provinz Trient verwirklichten Projekten ist die Initiative zur Ausbildung von Organisations-systemanalytikern und von Betriebsinfor-mationssystemprogrammierern erwähnenswert. In Südtirol (und zwar in Bruneck) wurde ein zweijähriger Fremdenverkehrsmanagement-Kurs auf Hochschulebene unter der Bezeichnung Internationale Alpen-touristikschule in die Wege geleitet.

Außerdem sei die Beteiligung an EG-spezifischen Programmen auf dem Gebiete der Berufsausbildung erwähnt, und zwar Force (Aus- und Weiter-bildung) und Tempus (Mobilitätspro-gramme für den Hochschulbereich zwi-schen West- und Osteuropa).

Landwirtschaft

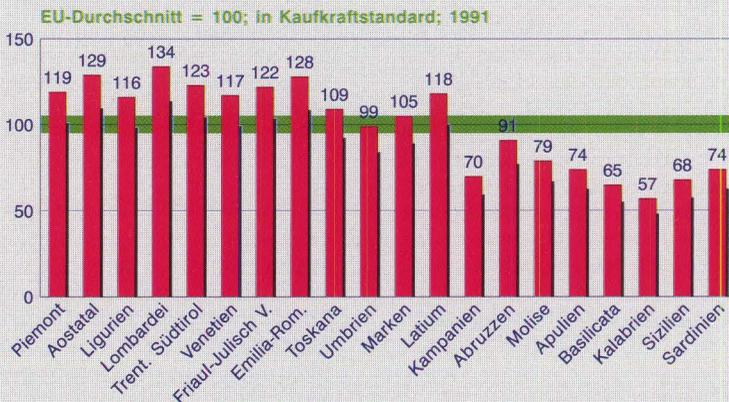
Zwischen 1990 und 1992 erhielt die Region Trentino-Südtirol insgesamt 11,6 Mio. Ecu (= ca. 20 Mrd. Lire) zur Verbes-

serung der Verarbeitung und Vermark-tung von landwirtschaftlichen Erzeug-nissen. Die von 1978 bis zum heutigen Tag erhaltenen Zuwendungen betra-gen insgesamt 58 Mio. Ecu (= ca. 110 Mrd. Lire).

Die entsprechende Finanzierung, die sich in 23 unterschiedliche Projekte aufgliedert, ermöglichte die Verwirkli-chung verschiedener Anlagen, darun-ter der Bau eines Kühlhauses in einem Obstverpackungsbetrieb zum Gesamt-preis von 2,6 Mio. Ecu (= ca. 4 Mrd. Lire), wovon ein Viertel über einen Zu-schuß der Europäischen Gemeinschaft finanziert wurde. Das Projekt wurde im Rahmen eines technologischen Moder-nisierungsprogramms der regionalen Obst- und Gemüseverpackungsbetriebe verwirklicht, um modernere Vertriebs- und Vermarktungsbedingungen zu ge-währleisten, wobei unter den Erzeug-nissen der weitaus größte Anteil auf Äpfel entfiel.

Die Kombination von Verpackungs-

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der italienischen Regionen



Quelle: Aufarbeitung von Eurostat-Daten

und Klassifizierungs- bzw. Sortierungsstraßen ermöglicht eine bessere Vermarktung der Erzeugnisse und sichert dem so behandelten Obst eine höhere Konkurrenzfähigkeit.

Durch die auf das Ziel 5b abzielende Strukturpolitik flossen im Zeitraum 1989-1993 der Landwirtschaft allein der Provinz Bozen neue Finanzmittel in Höhe von 64 Mio. Ecu (= über 120 Mrd. Lire) zu. Diese Initiativen kamen ungefähr 250.000 Einwohnern zugute.

Von größter Bedeutung sind die Projekte bezüglich des Ausbaus der Beregnungssysteme und der weiteren, für die Entwicklung des Landwirtschafts- und Forstsektors erforderlichen, ländlichen Infrastrukturen (Forstwege, Wasserleitungen, Lawinenschutz usw.). Ferner wurden Aufforstungen und Aktionen zur Entwicklung von Betrieben auf dem Lande durchgeführt (Schaffung von eigens für klein- und mittelständische Betriebe und für Handwerker ausgestatteten Gebieten, Förderung von Modernisierungsmaßnahmen und technologischen Innovationen).

In der Provinz Trient beliefen sich die Finanzierungen im Rahmen des Zieles 5b in demselben Zeitraum auf 25 Mio. Ecu (= ca. 45 Mrd. Lire). Es wurde der Versuch unternommen, eine marktorientierte Diversifikation der Produktion und der landwirtschaftlichen Tätigkeiten zu fördern, die den lokalen Möglichkeiten angemessen sind: Verbesserung der produzierten Apfelsorten; Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeiten und Eröffnung neuer Perspektiven im landwirtschaftlichen Raum. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Umweltschutz; in diesem Rahmen wurde ein Service für Umweltschutz und zur Entsorgung landwirtschaftlicher und industrieller Abfälle organisiert.

Durch direkte Zuwendungen an Landwirte wurde die Modernisierung von Produktionsstrukturen finanziert (jährlich wurden auf diese Weise über 200 Land-

wirte gefördert), wobei insbesondere Startkapital zugunsten junger Landwirte (ungefähr 50 pro Jahr) und Ausgleichszahlungen an (rund 12.000) Landwirte der Berglandwirtschaft gewährt wurden.

Bildungswesen und Forschung

Die Universität Trient ist am Studentenmobilitäts-Programm Erasmus der EG beteiligt, das Studenten die Möglichkeit bietet, einen Teil der in ihrem Studienplan vorgesehenen Kurse im

“Um leistungsfähig, lebendig und demokratischer zu sein, soll dieses Europa nicht nur Völker vereinen und Nationalitäten integrieren, sondern auch die Regionen intensiver am Leben der Gemeinschaft teilhaben lassen”.

Jacques Delors

Ausland zu absolvieren. Die insgesamt 18 Projekte umfassen insbesondere das Fremdsprachen- und Jura-Studium (gut die Hälfte aller am Erasmus-Programm Beteiligten sind Jura-Studenten); Gastländer sind vorwiegend Frankreich und Deutschland. Die ausländischen Studenten, die die Universität Trient für die Fortführung ihrer Studien wählen, kommen größtenteils aus Holland und Frankreich.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Forschung verdient unter den EG-Programmen, an denen Hochschulen, Forschungsstellen und Unternehmen der Region beteiligt sind, das Citra-Projekt im Rahmen des Drive-Programms Erwähnung. Es handelt sich dabei um ein Gemeinschaftsprogramm auf dem Gebiet der Straßenverkehrsinformatik und Telekommunikation (ins-

besondere zwischen München und Verona).

Bei weiteren Initiativen, beispielsweise im Rahmen des Esprit-Programms, waren zwischen 1988 und 1993 an elf Projekten fünf verschiedene, in der Provinz Trient niedergelassene Einrichtungen beteiligt. In diesen fünf Fällen beliefen sich die durch die EG beige-steuerten Mittel (in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse) auf 2,6 Mio. Ecu.

Die Europäische Investitionsbank

Anders als im Falle der Struktur-fonds gewährt diese EG-Einrichtung keine nicht rückzahlbaren Zuschüsse, sondern zinsgünstige Darlehen, weil die Europäische Investitionsbank (EIB) die besonderen Konditionen bieten kann, die sie sich selbst durch das ihr entgegengebrachte Vertrauen auf dem Kapitalmarkt sichert.

Im Laufe des Jahres 1992 erhielt die Region Trentino-Südtirol von der EIB Mittel in Höhe von über 80 Mio Ecu (= ca. 150 Mrd. Lire), die in über der Hälfte der Fälle als Globaldarlehen gewährt wurden. Die EIB nutzt dieses System zur Finanzierung von klein- und mittelständischen Betrieben, was der EIB ermöglicht, das sonst übliche Verwaltungsverfahren zu vermeiden, zumal die in der Region ansässigen Kreditinstitute das Darlehen besser auf die Antragsteller verteilen können.

Der Rest der EIB - Mittel setzt sich aus direkten Darlehen für Infrastrukturmaßnahmen, den Energiesektor und große Industrieunternehmen zusammen.

Glossar

Binnenmarkt - Die Europäische Gemeinschaft bildet einen einzigen Binnenmarkt, weil in ihrem Inneren Freizügigkeit für Personen, Güter, Dienstleistungen und Kapital herrscht. Die Freizügigkeit der Personen muß jedoch noch weiterverfolgt werden.

Ecu - Als Währungskorb, der aus einer Mischung der nationalen Währungen besteht, ist der Ecu dazu bestimmt, die gemeinsame Währung aller Europäer zu werden. Anfang 1994 betrug der Wert des ECU ungefähr 1.900 Lire.

Europäische Investitionsbank (EIB) - Durch ihre Darlehen fördert die EIB die wirtschaftliche Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft, insbesondere die der wirtschaftsschwächeren Zonen. Sie gewährt günstige Zinssätze, weil sie dank dem Vertrauen, das sie genießt, ihren Bedarf auf dem Kapitalmarkt zu den günstigsten Bedingungen zu decken vermag.

Europäische Kommission - Sie ist das Exekutivorgan der Europäischen Union, ist von den Regierungen unabhängig und gewährleistet die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen. Ferner besitzt sie die Gesetzesinitiative und trägt für die Anwendung des Gemeinschaftsrechts Sorge. Sie besteht aus 17 Mitgliedern und hat ihren Sitz in Brüssel.

Europäisches Parlament - Nach dem allgemeinen Wahlrecht alle fünf Jahre gewählt, ist das Parlament die Volksvertretung der Europäischen Union. Es ist an der Vorbereitung der Normen der Gemeinschaft beteiligt und hat in Haushaltsfragen erhebliche Befugnisse. Die Mitglieder der Europäischen Kommission werden, nach Anhörung des Parlament von den Regierungen der Mitgliedstaaten ernannt und müssen im Falle eines Mißtrauensvotums zurücktreten.

Europäische Union (EU) - Durch das Maastrichter Abkommen geschaffen, das am 1. November 1993 in Kraft getreten ist, umfaßt sie die Gesamtheit der im Gange befindlichen Integrationsprozesse zwischen den 12 beteiligten Ländern. Sie gründet sich auf folgende drei Eckpfeiler: wirtschaftliche Integration (Europäische Gemeinschaft); gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik; Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Justiz und der inneren Sicherheit.

Europarat - Diese Einrichtung steuert die Politik der Union. Sie besteht aus den Staatsoberhäuptern und Regierungschefs der zwölf Mitgliedsstaaten und tritt wenigstens zweimal jährlich zusammen.

Gerichtshof - Das oberste Gericht der Europäischen Union sichert die richtige Auslegung und Anwendung des Gemeinschaftsrechts. Sein Sitz ist Luxemburg.

Kohäsionsfonds - Durch das Maastrichter Abkommen (1993) eingerichtet, unterstützt dieser Fonds die vier weniger reichen Länder der Europäischen Gemeinschaft (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien). Er wird vornehmlich für den Umweltschutz und Transportinfrastrukturen eingesetzt.

Ministerrat - Dieses Entscheidungsgremium der Europäischen Union besteht aus den Ministern der nationalen Regierungen. Die Entscheidungen werden mehrheitlich oder in einigen Fällen einstimmig getroffen. Jeder Staat besitzt eine aufgrund seines demographischen Gewichts festgesetzte Stimmenanzahl.

Strukturfonds - Sie bestehen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (FESR), dem Europäischen Sozialfonds (FSE) und aus der Ausrichtungsabteilung des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft. Sie gewähren nicht rückzahlbare Darlehen zur Gleichstellung der wirtschaftsschwächeren Gebiete (s. auch unter "Ziele").

Subsidiarität - Gemäß diesem durch das Maastrichter Abkommen festgeschriebenen Prinzip beschränkt die Europäische Gemeinschaft ihre Eingriffe auf die Ebenen, auf denen sie wirksamer vorgehen kann als die anderen (staatlichen oder lokalen) Einrichtungen.

Ziele - Die Strukturfonds verfolgen fünf vorrangige Ziele: Ziel 1 - Entwicklung der weniger begünstigten Regionen (für Italien: Süditalien); Ziel 2 - Umstellung der von Industriebranchen betroffenen Regionen; Ziel 3 - Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und der sozialen Ausgrenzung; Einführung Jugendlicher in die Berufswelt; Ziel 4 - Anpassung der Arbeiter an den Industriewandel; Ziel 5 - Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung befaßt sich insbesondere mit den Zielen 1 und 2; der Europäische Sozialfonds mit den Zielen 3 und 4; der Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft mit dem Ziel Nr. 5.

Nützliche Adressen

TRIENT (Hauptort)

Europäisches Dokumentationszentrum

Servizio Studi della Regione Trentino Alto Adige

Palazzo della Regione, Via Gazzoletti, 2
38100 Trento

Tel. 0461/20.13.99 / 20.12.87 - Fax 0461/98.03.99

Libera Università degli Studi - Zentralbibliothek der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Via Verdi, 26 - 38100 Trento

Tel. 0461/88.11.11 - Fax 0461/88.14.51

Verantwortlicher: Paolo Bellini

Bre-Kooperationspartner

Raiffeisenkasse Trient

Via Segantini, 5 - 38100 - Trento

Tel. 0461/98.44.21 - Fax 0461/23.99.73

Verantwortliche: Elena De Paoli

Euresberater

Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten Arbeitsamt

Piazza G. Cantore, 21 - 38100 Trento

Tel. 0461/82.62.53 - Fax 0461/82.52.96

Verantwortlicher: Massimo Fuiano

BOZEN (Hauptort)

Amt für EG-Angelegenheiten der Autonomen Provinz Bozen

Via Piave, 2 - 39100 Bozen

Tel. 0471/97.54.73 / 99.21.33

Verantwortliche: Esther Happacher.

Beilage Dossier Europa Nr. 13

Direktor: Gerardo Mombelli • **Chef-**

redakteur: Luciano Angelino • **Ver-**

antwortlicher: Gianfranco Giro.

Geschäftsführung und Verwaltung:

Via Poli 29 - 00187 Rom - Tel. 06/

699991 • **Redaktionssauschuß:**

Marina Manfredi, Franco Chittolina,

Virginia Fragiskos, Maria Locurcio,

Carla Borsa • **Wissenschaftliche Mit-**

arbeit: Cesdi, Turin • **Graphiker:**

Marco Negrini, Rom • **Computer-**

graphik: Schema/Compix, Rom

• **Photographie:** Sie, Rom • **Druck:**

Gercap, Foggia - Rom - Napoli • **Ver-**

sand: Save, Rom.

Manuskript beendet im Januar 1994.

Die italienischen Regionen
und die Europäische Union

ABRUZZEN
AOSTATA
BASILICATA
JULISCH
EMILIA-ROMAGNA
KALABRIEN
NIEN
LATIUM
RIEN
LOMBARDE
MARKEN
MOLISE
EMONT
SARDINIE
SIZILIEN
TOSKANA
RENTINO-SÜDTIRO
UMBRIEN
VENETIEN
APULIEN
FRIAUL
VENETIEN
KAMP
LIGU
P
P

EUROPÄISCHE KOMMISSION
Generaldirektion
Information
Kommunikation
Kultur
Audiovisuelle Medien

Vertretung in Italien
00187 Roma
Via Poli 29
Büro in Mailand
20123 Milano
Corso Magenta 59